

Christine v. Metzler, Ethische Grenzverletzungen

Therapeut*innen finden im Laufe der Zeit zu einer eigenen therapeutischen Identität, mit der eine eigene Haltung einhergeht. Aus dieser Haltung heraus werden die verschiedenen, häufig spontanen Entscheidungen im Umgang mit den Patient*innen und ihrem Material getroffen. Dieser Umgang variiert naturgemäß von Therapeut*in zu Therapeut*in, ohne dass es in vielen Fällen ein klares „Falsch“ oder „Richtig“ gibt. Schon an der Handhabung des Settings zeigen sich solche Unterschiede. Wo ist aber die Grenze zwischen individueller Behandlungsentscheidung, Willkür und schädigender Grenzüberschreitung? Wie ist die moderne Forderung nach therapeutischer Authentizität in diesem Zusammenhang zu sehen? Und gibt es Warnzeichen, dass ein*e Therapeut*in beginnt, sich außerhalb der therapeutischen Grenzen zu bewegen? Was genau versteht man unter Grenzverletzungen in der Psychotherapie und gibt es Grenzverletzungen, die typisch für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind?